

Die mit Gott selber spricht

Miriam Küllmer-Vogt spielt Teresa von Avila in einem Kammer-Musical

Von Rebecca Keller

NIEDER-RAMSTADT. Mit bewegendem Schauspiel und feinem Gesang hat Miriam Küllmer-Vogt das Leben der Heiligen Teresa von Avila verkörpert. Die Pfarrerin und Schauspielerin war in der Reihe „Mystische Momente Mühlthal“ in der Lazaruskirche zu Gast.



Wie Himmel und Erde, Seele und Leib zusammen bringen? Dies hat Teresa von Avila so sehr umgetrieben, dass sie davon sterbenskrank wurde. Die vor genau 500 Jahren in Kastilien geborene Karmeliter-Nonne hat eine Antwort darauf gefunden – und wurde geheilt. Wie das geschah, zeigte Miriam Küllmer-Vogt in ihrem Kammermusical „Den Himmel um jeden Preis – die mystischen Abenteuer der Teresa von Avila“ über die Heilige und Kirchenlehrerin am Mittwochabend in der Lazaruskirche. Das Stück bildete den Schlusspunkt der Reihe „Mystische Momente Mühlthal“, zu der das Evangelische Dekanat Darmstadt-Land gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde Nieder-Ramstadt, der

Lazarusgemeinde und der Theophrastus-Stiftung eingeladen hatte. Das Singspiel um Teresa von Avila, das das Pfarrer-Ehepaar Miriam Küllmer-Vogt und Fabian Vogt gemeinsam geschrieben haben, war eine Auftragsarbeit für die Reihe, die Clemens Bittlinger, Referent für Mission und Ökumene im Dekanat Darmstadt-Land, federführend organisiert hat. Ihrem Bruder Don Lorenzo, der nach 35 Jahren als Händler von seinen Reisen zurückkehrt, erzählt Teresa voller Inbrunst ihre Geschichte. Peter Krausch begleitet Miriam Küllmer-Vogt in dieser Rolle zugleich virtuos am Klavier. Als „unbeschuhte“ Karmelitin erfasste sie in einer Art Bekehrung im Angesicht eines Bildes Jesu als Schmerzensmann, was dieser



durchlitten hat. Sie lernte, „selbst mit ihm zu reden ohne vorgefertigte Gebete“ und praktizierte das „innere Gebet“. Voller Überzeugungskraft und Elan spielt die Pfarrerin, Sängerin und Schauspielerin textsicher die Lebensgeschichte der Heiligen, erklärt hinreißend lebendig, wie sie zur völligen Verschmelzung mit Gott gelangte.

Strahlend singt sie mit feiner Musicalstimme, barfuß die Stufen zum Altar hoch und runter springend: „Meine Seele soll ein Garten sein, in dem Gott gern wandert.“ Als ungewöhnliche Nonne ihrer Zeit erzählt sie munter von ihren Visionen, von der ersten Klostergründung 1560, „ein Ort der Freundschaft zwischen Gott und den Menschen“, von den Anfechtungen und dem Zuspruch. Mit Leichtigkeit und Hingabe, großer Spielfreude und einem kleinen Schalk im Nacken plaudert sie mal, dann hält sie wieder inne und scheint selbst überwältigt von ihrer unglaublichen Glaubenserfahrung, so dass die rund 100 Gäste mucksmäuschenstill an ihren Lippen hängen. Zur Vorbereitung auf die Rolle hat Miriam Küllmer-Vogt selbst eine Karmeliter-Oberin besucht, wie sie nach der Aufführung gegenüber dem ECHO sagt.

„Nicht ich rette die Welt – Gott tut es, ich muss mich nur an ihm festhalten“, bekennt die kesse und keusche Karmelitin und singt sogleich die Hymne „Gott und ich“ als starkes Glaubensbekenntnis. Mitreißend auch ihr Bild von Gott als innerer Burg und ihre Lehre von den sieben Schritten zur grenzenlosen Liebe Gottes. Ein Seitenhieb zu dem „Ketzer Martin Luther“, dem sie jedoch letztlich das Überleben ihres Ordens verdanke, weil Rom die spanischen Truppen im Kampf „gegen das Lutherische“ brauche, sorgt für Lacher.

Dass es mit der Mystik in Mühlthal weitergeht, versprach Clemens Bittlinger am Schluss. Die nächste Reihe ist für den Herbst 2016 bereits geplant. Dann soll es um die Mystik in Christentum, Judentum und Islam gehen.